

## SaxMediCard

### Projekt im Freistaat Sachsen

Schrittweise soll eine elektronische Gesundheitskarte für Patienten in Verbindung mit einem elektronischen Heilberufsausweis für Ärzte in Deutschland eingeführt werden. Das Vorhaben wurde von der Bundesregierung bereits im Jahre 2004 initiiert und unter großem Zeitdruck gesetzlich auf den Weg gebracht. Die Erprobung der beiden neuen elektronischen Karten soll zuvor in sogenannten Testregionen erfolgen. Nach Abschluss aller regionalen Tests wird dann die flächendeckende Einführung der elektronischen Gesundheitskarte und des elektronischen Heilberufsausweises 2006/2007 auch im Freistaat Sachsen vorgenommen.

### Testregion Löbau-Zittau

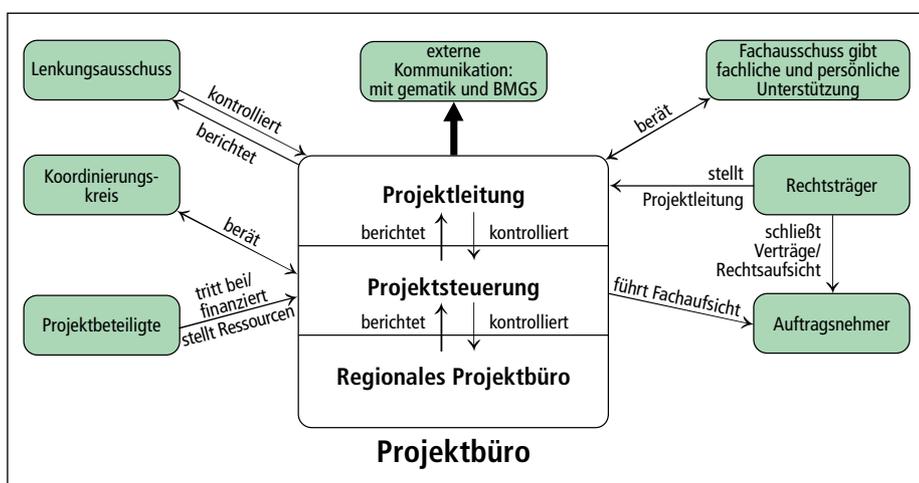
Bisher wurden vom Bundesgesundheitsministerium noch keine Testregionen für das Vorhaben bestätigt. Der Freistaat Sachsen hat sich frühzeitig als einziges ostdeutsches Bundesland mit dem Landkreis Löbau-Zittau auch als Testregion beworben. Hier konnten in den vergangenen Jahren bereits mehrere Telematikanwendungen im Gesundheitswesen, zum Beispiel die Digitalisierung bildgebender Verfahren, erfolgreich erprobt werden, wodurch man auf umfangreiche Erfahrungen zurückgreifen kann. Das eigens für die Erprobung gegründete Projektbüro SaxMediCard arbeitet mit den Kostenträgern und Leistungserbringern im Freistaat Sachsen und in Kooperation mit Industriepartnern und wissenschaftlichen Einrichtungen und Körperschaften zusammen. Durch das Projektbüro soll gewährleistet werden, dass Erfahrungen und Ergebnisse aus der Erprobung der elek-

tronischen Gesundheitskarte für Patienten in Verbindung mit dem elektronischen Heilberufsausweis für Ärzte unter den Projektbeteiligten ausgetauscht und ausgewertet werden. Zur Leitung und Lenkung des Gesamtprozesses der flächendeckenden Einführung von Gesundheitskarte und Heilberufsausweis haben die Beteiligten einen Lenkungsausschuss mit folgenden Mitgliedern gebildet:

- Sächsisches Staatsministerium für Soziales,
- Sächsische Landesärztekammer,
- Kassenärztliche Vereinigung Sachsen,
- Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen,
- Sächsischer Apothekerverband,
- Krankenhausgesellschaft Sachsen,
- AOK Sachsen,
- IKK Sachsen,
- LKK Mitteldeutschland,
- DAK,
- Sächsischer Datenschutzbeauftragter und
- Fachverband für Orthopädie- und Rehabilitationstechnik.

Das Bundesgesundheitsministerium beabsichtigte die Entscheidung, ob der Landkreis Löbau-Zittau als Testregion ausgewählt wird, Ende September 2005 zu treffen. Zuvor wird die dafür zuständige Stelle, die gematik GmbH, das Projekt vor Ort besuchen und nach festgelegten Kriterien bewerten. Ein dezentrales Testlabor unter Beteiligung eines Fachaus-





schusses von Mitgliedern des Lenkungsausschusses soll die notwendigen Voraussetzungen schaffen. Bei Bestätigung der Testregion Löbau-Zittau kann umgehend ein Minitest zur Erprobung der elektronischen Gesundheitskarte und des elektronischen Heilberufsausweises in diesem Landkreis mit 500 Versicherten, 20 Ärzten, 30 Apotheken, 130 Heil- und Hilfsmittelerbringern sowie einem Klinikum und einem Altenheim durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieses Tests und die anderer Modellregionen werden dann in die flächendeckende Einführung der beiden elektronischen Karten einfließen.

### Elektronischer Heilberufsausweis

Für die am Minitest teilnehmenden 20 niedergelassenen Ärzte und für die Ärzte im Klinikum wurden die Heilberufsausweise ausgestellt. Sie enthalten die Funktionen Authentifizierung und entsprechen den Anforderungen einer qualifizierten digitalen Signatur. In enger Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landesärztekammer wurden die Heilberufsausweise ausgegeben.

Die Ärzte im niedergelassenen Bereich brauchen zukünftig grundsätzlich einen gültigen personengebundenen elektronischen Heilberufsausweis, um Daten von einem Versicherten lesen zu können. Mit dem Heilberufsausweis sollen künftig Befunde, Rezepte und Arztbriefe elektronisch und rechtssicher signiert sowie unter Beachtung des Datenschutzes weitergegeben werden können.

Das Klinikum Löbau-Zittau gGmbH mit seinen beiden Standorten in Ebersbach und Zittau bietet aufgrund seiner bereits bestehenden Erfahrungen in Verbindung mit dem

Modellprojekt zur „Digitalisierung bildgebender Verfahren und Bildkommunikation der Krankenhäuser im Freistaat Sachsen“ (SaxTeleMed) beste Voraussetzungen für diesen Test. Im Zuge dieses Modellprojekts war an diesen Häusern die Telematik-Struktur für den neuen elektronischen Heilberufsausweis eingerichtet worden und könnte nun erneut für Projekte dieser Art genutzt werden. Die Ärztinnen und Ärzte dieses Klinikums können schon heute zum Beispiel diktierte Befunde am Computer signieren und auf eine elektronische Patientenakte zurückgreifen. Durch diese klinikweite elektronische Patientenakte haben die behandelnden Ärzte den direkten Zugriff auf Labordaten, die digitalen Röntgenbilder und viele elektronisch vorliegende Befunde. Die Behandlung kann optimiert und im Zusammenhang mit der Arzneimitteldokumentation die Verordnung ungeeigneter Medikamente vermieden werden. Durch die besseren Kommunikationsmöglichkeiten zwischen den Leistungserbringern werden Arbeitsabläufe vereinfacht und das Leistungsgeschehen transparent gestaltet. Vor allem im Krankenhaus, wo es zu einer Konzentration von Versicherten und Ärzten kommt, ist ein sehr hoher Informationsbedarf vorhanden.

Durch die Verlagerung von stationären Maßnahmen in den ambulanten Sektor durch die DRG ist ein effizienter Informationsfluss über Fachgebiete hinweg notwendig. Damit können administrative Abläufe und die Patientenbetreuung gleichermaßen erheblich verbessert werden. Aus dieser Sicht ist das Potential der beiden elektronischen Karten im Gesundheitswesen durch eine optimale Vernetzung

nicht hoch genug einzuschätzen, vorausgesetzt der Versicherte stimmt der Speicherung von sensiblen Behandlungs- und Gesundheitsdaten auf seiner Karte zu. Macht er das nicht, so bringt die elektronische Gesundheitskarte keinen weiteren Nutzen als die bereits vorhandene Versichertenkarte.

### Kostensenkung

Ein weiteres Hauptziel der neuen elektronischen Karten ist neben der Verbesserung von Behandlungsabläufen die Einsparung von Kosten auf Seiten der Krankenversicherungen und Apotheken. Durch die Vermeidung von Missbrauch sollen 200 Mio. Euro und durch das elektronische Rezept 800 Mio. Euro eingespart werden. Aus diesem Grund gibt es Überlegungen der Refinanzierung von telematikbedingten Aufwendungen in der Praxis durch Klick- oder Rezeptgebühren.

Auch andere Länder planen die Einführung elektronischer Karten für Heilberufe und Patienten (Österreich) oder haben diese bereits in der Anwendung (Frankreich).

Knut Köhler M.A.  
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

#### Links zum Thema:

- SaxMediCard – <http://www.saxmedicard.de/index.php>
- SaxTeleMed – <http://www.sachsen.de/de/bf/saxtelemed/>
- Telemedizin Löbau-Zittau – <http://www.telemedizin-loebau-zittau.de/>
- Klinikum des Landkreises Löbau-Zittau gGmbH – [http://www.kllz.de/index\\_fs\\_000000.html](http://www.kllz.de/index_fs_000000.html)
- Managementgesellschaft Gesundheitszentrum Löbau-Zittau (MGLZ) – <http://www.mglz.de/>
- Sächsische Landesärztekammer – <http://www.slaek.de>
- Freistaat Sachsen – <http://www.sachsen.de/>